

Zeitschrift: Hägendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart

Herausgeber: Hans A. Sigrist

Band: 1 (1986)

Rubrik: Aktuelles aus der Gemeinde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelles aus der Gemeinde

950 Jahre Hägendorf Das Jubiläum

Hägendorf feiert dieses Jahr seinen 950. Geburtstag. Damit dieses Fest würdig gefeiert werden kann, hat die Einwohnergemeinde einem Organisationskomitee den Auftrag gegeben, zusammen mit der Kulturkommission und den Hägendorfer Vereinen diesen Anlaß durchzuführen. Das Organisationskomitee hat im Spätsommer 1985 die Arbeit aufgenommen. Folgende Ziele wurden angestrebt: Die Aktivitäten werden über das ganze Jahr verteilt und finden ihren Höhepunkt am Festakt im Monat September.

Ein Veranstaltungskalender, welcher an die Bevölkerung verteilt wurde, orientiert über die Möglichkeiten, am kulturellen und sportlichen Leben in Hägendorf teilzunehmen. Die Anlässe der Hägendorfer Vereine werden mit zusätzlichen Veranstaltungen, Wettbewerben und Ausstellungen durch das OK bereichert, z.B. Stübete, Fest für Neuzuzüger, Happening u.a. Die Bevölkerung wird eingeladen, sich an Wettbewerben wie Hydrantenbemalen, gestalten von Phantasiefahnen (z. B. Quartierfahnen) usw. zu beteiligen.

Die Schulen Hägendorfs bereiten eine Überraschung in der Schlucht vor. Mit ihren Figuren wollen sie uns für kurze Zeit in das Reich der Märchen und Sagen entführen.

Jahreshöhepunkt bildet der offizielle Festakt am 27./28. September 1986. Vereins-Beizli, verschiedene Stände sowie eine Nostalgie-Chilbi garantieren dafür, daß alle Festbesucher auf ihre Rechnung kommen werden.

Auch die Kinder sollen nicht zu kurz kommen. Für sie werden besondere Veranstaltungen, wie Kasperlitheater, Disco usw. durchgeführt.

Der Festakt wird am Sonntagmorgen in der katholischen Kirche gefeiert, umrahmt und mitgestaltet durch die Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach und die verschiedenen Chöre. Anschließend wird die Bevölkerung zu einem Apéro eingeladen.

Bleibende Andenken dieses Festjahres bildet ein Video-Film. Dieser wird am Schlußabend im Januar 1987 uraufgeführt und den interessierten Einwohnern zum Verkauf angeboten. Das OK freut sich schon jetzt auf die aktive Teilnahme der Dorfbevölkerung.

Organisationskomitee
950 Jahre Hägendorf

Das Signet zur 950-Jahr-Feier ist vom Hägendorfer Grafiker Eduard Faerber geschaffen worden. Es ist ihm gelungen, den Ursprung des Ortsnamens Hägendorf und die Geländestruktur des Gemeindebannes mit einfachen, klaren Linien in ein Bild umzusetzen. Die dicht nebeneinanderstehenden steilen Hausdächer symbolisieren die alemannische Dorfsiedlung am Bach wie auch die Zusammengehörigkeit der heutigen Dorfgemeinschaft. Der Hag (Hägendorf/Hagindorf), der Zaun, grenzte einst die Siedlung und die einzelnen Zelgen ab. Er garantierte das Wohl aller Dorfgenossen. Die Häge sind heute weitgehend verschwunden. Und gleichwohl bestehen sie weiter in Form von Gesetzen, die dem Eigentum des einzelnen Schranken setzen. Die fünf Zacken des Gemeindewappens stehen möglicherweise für die fünf Gebirgsfalten zwischen Belchen



und Dünnern. Das Signet nimmt diese Fünfteilung auf. Die Vielschichtigkeit dieses Signets im bildlichen wie auch im zeitlichen Inhalt lassen erahnen, wie umfassend sich der Grafiker mit der Thematik auseinandergesetzt hat.

Hans A. Sigrist

Bürgergemeinde Hägendorf

Landabgabe im Baurecht, ein geglücktes Unternehmen

Im vergangenen Herbst hat die Bürgergemeinde Hägendorf im nördlichen Weinhaldengebiet die letzte von 15 Bauparzellen vergeben, welche in einer 1. Etappe erschlossen worden waren. Damit kann das Traktandum «Landabgabe im Baurecht», das den Rat während zweier Amtsperioden beschäftigte, vorläufig als abgeschlossen betrachtet werden.

Infolge der wirtschaftlichen Rezession mußten 1977 an in Not geratene Bürger Unterstützungsleistungen

ausgerichtet werden, die beinahe um das Fünffache höher waren als die Ausgaben der Vorjahre. Der Armenfonds geriet in die roten Zahlen. Die alarmierende Lage zwang zum Handeln. Zwei Möglichkeiten standen zur Wahl: die Wiedereinführung der 1972 abgeschafften Armensteuer oder die Abgabe von Landparzellen im Baurecht; der Bürgerrat entschied sich für die letztere. In langwieriger und mühevoller Arbeit klärte ein Ausschuss Fragen der Landerschließung, der Parzellierung, des Baurechts und der Kosten ab. 1979 genehmigte eine außerordentliche Gemeindeversammlung das Projekt «Wihalde Nord». Der Bürgerrat wurde bevollmächtigt, zur Finanzierung der 1. Erschließungsetappe drei Bauparzellen zu verkaufen. Mit der Aufnahme dieser Erschließung in das Ausbauprogramm 81 förderte die Einwohnergemeinde das Projekt der Bürgergemeinde in großzügiger Weise. 1980 endlich konnten die ersten Baurechtsverträge abgeschlossen werden. Obwohl günstige Konditionen angeboten wurden, wollte die Idee des Baurechts anfänglich nicht zünden; sie war neu für Hägendorf. Heute häufen sich jedoch die Anfragen nach Baurechtsland. Die Erschließung weiterer 15 Parzellen steht vorläufig nicht zur Debatte.

Rückblickend darf festgestellt werden, daß sich die Anstrengung gelohnt hat. Die Bürgergemeinde stellt Land zu vernünftigem Preis zur Verfügung und hat durch die Baurechtszinse kontinuierliche neue Einnahmen erhalten.

Wald und Forstbetrieb in Nöten

Fachleute bestätigen es: Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Hägendorf verfügt über eine sehr gute Infrastruktur. Die 530 ha Jurawald sind durch ein 30 km langes Wegnetz erschlossen. Auch die Feinerschließung hat einen hohen Stand erreicht. 6 Forstleute und 3 Lehrlinge arbeiten mit modernem Werkzeug und mit einem den Verhältnissen angepaßten Fahrzeugpark.

Das 1982 erstellte Werkgebäude ist der Stützpunkt für Arbeiter und Maschinen. Diese optimalen Voraussetzungen zur Waldbewirtschaftung sind in zähem Fleiß erarbeitet worden. Die Forsterträge der letzten Jahrzehnte wurden zum größten Teil wieder für den Wald eingesetzt. Heute müßten sich nun eigentlich die großen Investitionen auszahlen. Aber die Holzpreise haben nicht mit der Lohnentwicklung Schritt gehalten. Der seit 1980 auch in unseren Wäldern festgestellte Anstieg der Dürreholzmenge auf mehr als das Doppelte vorangegangener Jahre bringt ein Überangebot minderwertiger Holzqualität auf den Markt. Gedrückte Preise, kostspielige Zwangsnutzungen und die Schädlingsbekämpfung verschlechtern die Ertragslage der Betriebe zusehends. Seit 1985 erhalten die bedrängten Waldbesitzer nun finanzielle Unterstützung von Bund und Kanton. Diese Hilfe der Öffentlichkeit ist dringend notwendig. Die Gewißheit, im Kampf um die Erhaltung des Waldes nicht mehr allein zu sein, ermutigt die Forstleute zudem in ihrer Arbeit. Allerdings kann dieser Kampf nicht allein durch das Ausrichten von Subventionen und durch forstliche Maßnahmen gewonnen werden. Das Entfernen des Dürreholzes läßt den Wald noch nicht gesunden. Eine planvolle Bewirtschaftung der wachsenden Lücken im Waldbestand wird zunehmend schwieriger.

Nach heutigem Wissensstand ist die Reduktion der Schadstoffe in der Luft das einzige taugliche Mittel zur Bekämpfung des Waldsterbens. Warten wir nicht auf weitere behördliche Maßnahmen, handeln wir! Auf den Beitrag eines jeden, auf überlegtes und verantwortungsvolles Handeln in den Bereichen Bauen, Wohnen, Heizen, Verkehr, Konsumieren etc. kommt es an. Aber schon jetzt und heute. Seit jeher braucht der Mensch den Wald. Heute braucht der Wald uns. Lassen wir ihn nicht im Stich!

Hans A. Sigrist
Bürgerammann

Einwohnergemeinde Hägendorf

Eine Gemeinde im Aufwind

Die prächtige Hanglage am Jura-Südfuß, welche eine weite Sicht über das Mittelland bis hin zu den Voralpen und Alpen gestattet, hat Hägendorf zu einer aufstrebenden Gemeinde werden lassen. Viele junge Familien haben hier in den letzten 10, 20 Jahren Wurzeln geschlagen und ihr Eigenheim erbaut. Dank großzügig weit ausgelegtem Baugebiet konnte hier noch Bauland gefunden werden. Heute zählt Hägendorf beinahe 4000 Einwohner, und gemäß Prognose der neusten Ortsplanrevision dürfte unser Dorf bis auf 7400 Einwohner anwachsen.

Dieses Wachstum hat aber die Infrastruktur arg belastet. Das weite Baugebiet erforderte insbesondere den Bau von Straßen, von Kanalisationssträngen und den Ausbau der Wasserversorgung. Gegenwärtig wird zusammen mit den Gemeinden Kappel, Gunzgen und Boningen ein neues Grundwasserpumpwerk auf dem Gemeindegebiet Kappel realisiert.

Diese immensen Investitionen haben der Gemeinde Hägendorf große finanzielle Lasten aufgebürdet. Zudem wurde unsere Gemeinde durch den Ausbau der Hauptstraße seines Dorfkerns beraubt und effektiv entzweiggeschnitten. In den siebziger Jahren hat sich die Gemeinde ein neues Dorfkern gegeben. Erste Teile davon sind bereits gebaut.

In geradezu bescheidenen Verhältnissen ist unsere Gemeindeverwaltung untergebracht. Es bleibt zu hoffen, daß der Souverän in naher Zukunft den Behörden die nötige Kompetenz zur Verbesserung dieser Situation gewähren wird, soll doch gemäß rechtsgültiger Planung eine neue

Gemeindeverwaltung im Dorfzentrum verwirklicht werden.

Wie zahlreiche andere Gemeinden, welche jüngst derart stark gewachsen sind, wehrt sich Hägendorf auch gegen den Trend, eine Schlafgemeinde zu werden. Der allgemeine Wohlstand und die günstige Verkehrslage erlauben es dem einzelnen, seine gesellschaftlichen Kontakte in der nahen Stadt Olten oder anderswo zu knüpfen. Eine breite Palette von über 40 Dorfvereinen bietet der Bevölkerung jedoch am Ort ein reiches Angebot an Freizeitbeschäftigung und Geselligkeit.

Die politischen Strukturen sind unlängst etwas in Bewegung geraten, hat sich doch im Wahljahr 1985 zu den drei historischen Parteien – der FDP, der CVP und der SP – eine vierte Kraft mit dem Namen «Verein für Hägendorf» installiert. Politische Arbeit ist ein stetes Bemühen um allseits tragfähige und gute Kompromisse; Hägendorfs Politik widmet sich sachlich dem weiteren Ausbau der Gemeinde.

Besonders stolz darf Hägendorf auf sein Schulangebot sein. Unsere Jugend kann alle Schultypen der öffentlichen Volksschule in der eigenen Gemeinde besuchen. Dies, und nicht etwa nur die steuerlich günstige Belastung, verschafft unserer Gemeinde Attraktivität. Für die Ausbildung unserer Jugend werden rund 52 Rappen eines jeden Steuerfrankens ausgegeben, und das ist wohl die beste Investition in die Zukunft.

Neben den alteingesessenen Handwerks- und Gewerbebetrieben haben sich in den letzten 20 Jahren verschiedene interessante Industrie- und Dienstleistungsbetriebe angesiedelt. Sie alle haben sich dem Qualitätsprinzip verpflichtet, und sie tragen sehr zum Wohlstand und zum guten Image unserer Gemeinde bei.

Gerne hoffe ich, daß sich künftig alle Einwohner an unserem Gemeinwesen aktiv beteiligen und die vielen Möglichkeiten ausschöpfen werden, auf politischer, kirchlicher und kultureller Ebene mitzuwirken. Das

950-Jahr-Jubiläum sei vielen Anstoß dazu, dann kann diese Gemeinde allen zur Heimat werden.

Urs Schärer
Gemeindeammann

Römisch-katholische Kirchengemeinde Hägendorf-Rickenbach

Die römisch-katholische Kirchengemeinde Hägendorf zählte aufgrund der Volkszählung von 1980 2243 Angehörige in Hägendorf und 371 Angehörige in Rickenbach. Daß sich einem Gemeinwesen dieser Größe immer wieder neue Aufgaben stellen, liegt in der Natur der Sache, doch werden gerade die nächsten Jahre einige schwergewichtige Aufgaben bringen, die ich Ihnen nachstehend kurz darlegen möchte. Vorerst möchte ich aber speziell darauf hinweisen, daß mit den anfallenden Projekten und Aufgaben unsere Verpflichtungen im seelsorgerischen Bereich nicht vergessen werden dürfen. Gerade die heutige Zeit zeigt wieder vermehrt die Notwendigkeit, diesem Aufgabenbereich den gebührenden Stellenwert zu geben. Es muß uns ein Anliegen sein, unserer Geistlichkeit im Rahmen der unserer Kirchengemeinde zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, eine optimale Unterstützung zu bieten. Dies wird auch in Zukunft der Kern unseres Trachtens bleiben. Dazu stehen der Kirchengemeinde die politisch aufgebaute Gemeindeorganisation, aber auch die vielen Vereine und Organisationen, die mit ihren breit gefächerten Zielen jedermann zugänglich sind, zur Verfügung.

Kirchenvorplatz

In den kommenden Jahren werden der römisch-katholischen Kirchengemeinde Hägendorf-Rickenbach aber

auch große weltliche Aufgaben bevorstehen. An erster Stelle steht die Gestaltung des Areals südlich der Pfarrkirche. Diese Arbeiten dürften im Zeitpunkt der Herausgabe dieser Schrift in vollem Gange sein. Parallel zu diesem Bauvorhaben wurde seitens der Einwohnergemeinde Hägendorf die Gestaltung des Zentrums Oberdorf, das sich von der Allerheiligenstraße bis zum Nellenweg erstreckt, projektiert. Die Projekte wurden in optimaler Art und Weise gegenseitig abgestimmt und dürften nach Vollendung diesen Dorfbereich wesentlich, aber zu seinem Vorteil verändern. Die römisch-katholische Kirchengemeinde Hägendorf-Rickenbach hat sich schon seit längerer Zeit Gedanken über die Möglichkeit einer besseren Gestaltung des Kirchenvorplatzes und somit einer ästhetischen Wertsteigerung unserer Pfarrkirche gemacht. Zu diesem Zwecke wurde ein spezieller Planungsausschuß gebildet, der entsprechende Projekte zusammen mit den zugezogenen Fachleuten überarbeitet und dem Kirchgemeinderat einen Lösungsvorschlag unterbreitet hat. Während dieser Projektierungszeit hat sich die Tatsache erhärtet, daß für eine optimale Präsentation der Kirche und ihrer Umgebung im Bereiche des Hauptzuganges nur mit einschneidenden Maßnahmen möglich sein wird. Das in der Zwischenzeit durch die Kirchgemeindeversammlung genehmigte Projekt bietet, neben der funktionellen Anforderung des Kirchenzuganges, auch die Möglichkeit, kirchliche Anlässe im Freien durchzuführen. Im Zentrum der gesamten Anlage werden Pfarrgräber integriert sein. Bedingt durch die großen Niveauunterschiede ist eine direkte, stufenlose Verbindung zwischen dem Kirchenvorplatz und den Kircheneingängen nicht möglich. Um aber den an den Rollstuhl gebundenen Besuchern gerecht zu werden, sind jedoch beide Bereiche ohne Stufenbehinderung erreichbar. Wenn mit dem vorliegenden Projekt nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, so darf doch

festgestellt werden, daß es gesamthaft gesehen eine schöne, der Umgebung angepaßte Gestaltung des Kirchenvorplatzes geben wird.

Taufkapelle

Als weiteres größeres Vorhaben dürfte die Gestaltung einer Taufkapelle sein. Bereits liegen dazu erste Planunterlagen vor, doch dürfte dieses Projekt erst nach Vollendung der Vorplatzgestaltung zur Detailplanung gelangen. Dieses Projekt ist aber ein echtes Bedürfnis unserer Pfarrei und wird daher in einem der kommenden Jahre den Stimmberechtigten unserer Kirchgemeinde unterbreitet werden.

Gebäudeunterhalt

Nachfolgend an dieses Projekt dürfte eine Innenrenovation unserer Pfarrkirche sein. Bereits sind es nun mehr als 22 Jahre, seit die Gesamtrenovation der Kirche abgeschlossen wurde. Diese Zeit ging an unserem Gotteshaus nicht spurlos vorüber. Insbesondere die Decken im Kirchenschiff und im Chor bedürfen einer gründlichen Überholung. Der damit verbundene Aufwand rechtfertigt sicherlich eine Gesamtauffrischung des Innenraumes. Darüber hinaus darf der allgemeine Unterhalt der unserer Kirchgemeinde gehörenden Gebäude als Aufgabe der Zukunft nicht außer acht gelassen werden. So werden die Sankt-Laurentius-Kapelle in Rickenbach, aber auch das Pfarrhaus mit dem Pfarreiheim und die Kleinkinderschule in den nächsten Jahren einigen Aufwand bedingen.

Pfarrwahl

Mit Sicherheit die größte und auch schwierigste Aufgabe wird die bevorstehende Neuwahl eines Pfarrers sein. Es ist ein offenes Geheimnis, daß unser H. H. Pfarrer Maier sein Amt als geistliches Oberhaupt unserer Pfarrei in wenigen Jahren niederlegen und in den wohlverdienten Ruhestand treten wird. Es ist dem Kirchgemeinderat der römisch-katholischen Kirchgemeinde wohl bekannt, wie

schwierig die Vorbereitungen der Wahl eines Nachfolgers sein werden. Es wäre vermessen, an dieser Stelle die Arbeit unseres H. H. Pfarrers zu würdigen, doch sei ihm an dieser Stelle für alle Arbeiten, die er zum Wohle unserer Dorfgemeinschaft und unserer Pfarrei erfüllt hat, der aufrichtige und ehrliche Dank ausgesprochen.

Rudolf Rippstein

Der Pfarrkreis Hägendorf der evangelisch- reformierten Kirchgemeinde Olten

Der Pfarrkreis Hägendorf umfaßt die Gemeinden Boningen, Hägendorf mit Allerheiligenberg, Kappel und Rickenbach; er gehört der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten an, und seine Behörde ist der Kirchgemeinderat in Olten. Das verantwortliche und ausführende Organ für den Pfarrkreis ist die reformierte Kirchenkommission Hägendorf. Ende 1985 neu gewählt, wurde als organisatorische Neuerung eine Ressortverteilung unter den Mitgliedern der Kirchenkommission eingeführt. Die Kompetenz für die Bewältigung der weitgefächerten Aufgaben wird dadurch gefestigt; eine Bilanz der Bewährung kann gegen Ende der vierjährigen Amtsperiode 1989 gezogen werden.

Wie kam es zur Verkettung mit der Kirchgemeinde Olten, die zur heutigen Struktur führte, wie sie der Pfarrkreis Hägendorf – und mit ihm 4 andere Pfarrkreise im unteren Kantonsteil –, aufweist?

In der Reformationszeit hat Hägendorf während dreier Jahre in der Person von Joachim Gächlinger einen Prädikanten gehabt; danach aber

blieb es bis tief ins 19. Jahrhundert geschlossen katholisch. Es heißt, daß die Reformierten erst mit der Eisenbahn wieder hierher gekommen seien. 1850 waren es in Hägendorf nachweisbar deren vier, und Olten bot ihnen ein geistliches Dach. Noch 1920, die Einwohnerstatistik führte 1748 Niedergelassene auf, bildeten sie hier eine kleine Minderheit von 187 Personen. Ältere Gemeindemitglieder erzählen, wie sie für ihren wöchentlichen Konfirmandenunterricht nach Olten ziehen mußten. Gottesdienste wurden in einem Schulzimmer gehalten. In diese Zeit zurück reicht die Gründung des reformierten Frauenvereins und des reformierten Kirchenchores Hägendorf-Kappel. 1939/40 wurde die Kirche an der Bodenmattstraße gebaut, gleichzeitig mit der reformierten Kirche in Wangen. Pfarrer Gaston Erhardt wurde 1944 mit der Pastoration des ganzen Untergäus betraut. Viele erinnern sich, wie er per Velo unermüdlich von Wangen bis Boningen für das Evangelium unterwegs war.

In den fünfziger und sechziger Jahren stieg die Zahl der Reformierten rapide an, und 1971 wurde das Pfarramt Hägendorf konstituiert. 1977 kam das grüne Kirchgemeindehaus mit dem Pfarrhaus zustande; viel belächelt, aber bald auch sehr gefragt, und das nicht nur für kirchliche Anlässe. Namentlich wenn es um gemeinnützige Anliegen geht, hat die Kirchenkommission ein offenes Ohr für Anfragen um Benützung, sich wohl bewußt, daß es hier keinen zweiten solchen Saal gibt. Und ist in unserer von Lagerhäusern und Verteilzentren übersäten Landschaft die äußere Form so abwegig?

Der Pfarrkreis umfaßt jetzt gut 2000 Seelen, davon 1143 allein in Hägendorf. Neben dem Pfarrer ist Diakon Jürg Knoblauch auch als Gemeindegliederhelfer tätig, dessen Ressort die Jugendarbeit ist. Dazu kommen mehrere Helferinnen, die in Sonntagschule, Religionsunterricht, Altersarbeit usw. die Aufgaben im Pfarrkreis mittragen.

Das Verhältnis zur katholischen Mehrheit der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert, d.h. verbessert, und zwar auf allen Ebenen: politisch und in den Vereinen. Ökumenische Suppentage für gemeinsam unterstützte Zwecke, kirchliche Feiern, bei denen die Pfarrer brüderlich nebeneinander vor vereiniger Gemeinde stehen, gehören schon fast zur Tradition. Und doch sind es noch zu wenige Stunden, in denen die vielen Gemischtverheirateten miteinander in den Gottesdienst gehen können, ohne daß der eine beim andern zu Besuch ist.

O GOT ERBARM MYCH ARMEN

Das ist der Wortlaut der Inschrift auf der Hägendörfer Kirchenglocke, und so tönt es auch vom Turm. Sie trägt die Jahrzahl MCCCCCLXXI; damit ist sie die älteste Glocke einer reformierten Kirche im Kanton Solothurn, gegossen in einer Zeit des Umbruchs, einer Welt in Aufruhr, wo neue Ordnungen entstanden. Sie waren begleitet von grausamen Kriegen und todbringenden Seuchen, gar beides zusammen. Die gußgewordenen Worte stehen für das Lebensgefühl jener Zeit, wo keiner wußte, ob er am nächsten Tag den Lebenden oder den Toten zugezählt würde: O Gott, erbarme Dich meiner armen Kreatur! Worte, erfleht im Jahre 1571, in der Hoffnung auf eine bessere Welt und ein gnädiges Jenseits.

Seither hat sie im Kanton Aargau zur Predigt gerufen, kam 1859 geschenkt nach Olten, wo sie bis 1929 im Türmchen der ersten reformierten Kirche läutete; 1940 fand sie in unserer Kirche ihren Platz.

Immer auf der Suche

Das Kirchenzentrum ist gebaut, der Pfarrer gewählt, die Kommission konstituiert, die Ressorts verteilt, und die anvertraute Aufgabe ist bekannt. Trotzdem ist der Pfarrkreis Hägendorf, wie viele andere Kirchgemeinden jeglicher Konfession, immer auf der Suche, und das nicht erst seit

heute. Das also ist der aktuelle Zustand, anders gesagt: dieses Suchen ist die eigentliche Aktualität. Suchen setzt Fragen voraus, z. B. über den Religionsunterricht. Wie können wir der Jugend den christlichen Glauben nahebringen, und was darf die Kirche dabei von den Kindern verlangen? Es gibt ein Angebot von Unterrichtsmitteln wie nie zuvor, und wohl nie haben sich auf diesem Gebiet so viele Mitarbeiter mit Liebe und Treue eingesetzt wie gegenwärtig. Aber wohin versickert das alles, wenn trotz großer Bemühungen die Bibel zu einem unbekannten Buch geworden ist?

Daß der traditionelle Gottesdienst nur noch wenige Leute zu sammeln vermag, ist bekannt. Gesucht wird nach neuen Formen für das lebendige Wort. Aktive Teilnahme von Gruppen Jugendlicher erweist sich als fruchtbar. Familiengottesdienste wurden gestaltet, bei denen auch kleinere Kinder am Abendmahl teilnehmen können.

Kirchenaustritte sind beinahe ein Dauerthema: ein jeder tut weh. Sind Austritte ein vermeidbarer Substanzverlust, ein schwer zu verkraftender Prozeß, oder ist es ein Gesund-schrumpfen? In jedem Fall sind sie Symptom für schwächergewordene Bindung des Menschen an die Gemeinschaft und die Kirche.

Gibt es einmal einen Todesfall in einer konfessionslosen, aus der Glaubensgemeinschaft ausgetretenen Familie, dann müssen die Hinterbliebenen trotz Schmerz und Trauer in kurzer Zeit Entscheide treffen: Bestattung ohne Pfarrer? Was sagt die Verwandtschaft, wie reagieren die Freunde? Man will Aufsehen vermeiden. Anfrage an den Ortspfarrer, ob er nicht doch . . . Und nun? Soll er nachsichtig sein und «christliche Nächstenliebe» üben? Oder soll – auch mit Rücksicht auf jene, die der Kirche die Treue halten – auf Konsequenz von beiden Seiten gepocht werden? Oder ist dies für die Kirche die Gelegenheit, mit Menschen neu anzufangen?

Unser Pfarrkreis ist Teil einer welt-

weiten Gemeinschaft, der großen Ökumene. Der Glaube an Jesus Christus verbindet Menschen über Grenzen hinweg, und dies soll stets wieder konkret sichtbar werden. So hatten wir in den letzten Jahren Gäste aus Österreich, Ungarn, Jugoslawien, aus Zaire und Japan in unserer Mitte. Sie berichteten aus erster Hand von dort. Sie legten uns auch die Fragen nahe, welche die Völker der Welt an uns stellen. Auch hier sind wir gemeinsam mit vielen Mitchristen auf der Suche nach Wegen und Antworten.

Willem Metting van Rijn, Pfr.

Jugendkafi Habakuk

Seit April 1984 besteht in Hägendorf das Jugendkafi «Habakuk». Sinn und Zweck dieses Treffpunktes im Jugendraum der reformierten Kirche ist es, den Jugendlichen dieser Region eine Möglichkeit zu bieten, sich zwanglos zu begegnen. Jeden Samstag von 19.30 bis 23.00 Uhr versuchen Mitglieder des Jugendkafi-Teams zusammen mit den dreizehn- bis neunzehnjährigen Besuchern einen gemütlichen Abend zu verbringen. Besonders beliebt sind die Spiele am Ping-Pong-Tisch, am «Döggelichaschte» und am Carambole-Brett. In den Ferienzeiten werden nach Möglichkeit besondere Anlässe durchgeführt, zum Beispiel Bootsfahrten, Wanderungen, Filmabende und Discos. Das Chlausen-Tischtennis-Turnier ist Bestandteil des Jahresprogramms.

Wir freuen uns, den Jugendlichen auf diese Weise eine Gelegenheit zu bieten, sich im eigenen Dorf zu treffen. Dank des von der Cafeteria des Alters- und Pflegeheims Theresienstiftung zur Verfügung gestellten Zusatz-Patentes sind wir in der Lage, unsere Gäste zu bewirten. Damit das Jugendkafi weiterhin attraktiv bleibt, bedarf es stets intensiver Vorbereitungsarbeiten. Spenden für Neuanschaffungen und Reparaturen von Spielen sind jederzeit herzlich willkommen.

Jürg Knoblauch, Diakon

Christkatholische Kirchgemeinde Hägendorf-Thal-Gäu

Wie der Name sagt, umfaßt unsere Kirchgemeinde das Gebiet aller Einwohnergemeinden von Hägendorf und Umgebung westlich der Linie Rickenbach-Boningen sowie der Bezirke Thal und Gäu. Zurzeit wohnen in 19 dieser 25 Gemeinden Christkatholiken, die meisten davon allerdings in Hägendorf, Kappel und Gunzgen. Die Weitläufigkeit der Kirchgemeinde stellt große Probleme. Die seelsorgerliche Betreuung erfordert sehr viel Zeit, Kraft und Geld. Zudem ist der Pfarrer noch für die Kirchgemeinde in seiner Wohngemeinde Trimbach samt Hauenstein, Wisen und Winznau und die Diasporagemeinde Langenthal mit den Amtsbezirken Aarwangen und Wangen an der Aare zuständig.

Für den Pfarrer steht deshalb einmal folgende Frage im Vordergrund: Wie können die Glieder der Kirchgemeinde sinnvoll seelsorgerlich betreut werden? Die Einzelseelsorge, die sich etwa in Hausbesuchen zeigt, ist aber nur eine Seite des Gemeindelebens, welches allerdings leider meist etwas zu kurz kommt. Ebenso wichtig ist auch die andere Überlegung: Wie kann unter diesen Umständen ein Gemeindeleben geschaffen werden? Wie kann sich ein Gemeindebewußtsein heranbilden? Darauf haben wir noch keine Antwort und damit keine Lösung gefunden. In den politischen Gremien überlegt man sich ständig, wie erreicht werden könnte, daß sich mehr Bürger für die Belange von Gemeinde, Staat und Bund einsetzen, also fürs Gemeinwohl, das auch dem einzelnen zugute kommt. Mit diesem Problem beschäftigen sich im Prinzip die Kirchen ebenfalls, auch unsere. In kleinen Verhältnissen merkt man aber alles viel stärker.

Verkehrstechnisch läßt sich heute ja manches viel besser lösen als noch vor

zwanzig, dreißig Jahren. Das ist mit ein Hauptgrund, daß wir unsere Gottesdienste seit etlichen Jahren nur noch in unserer Kirche in Hägendorf feiern. Noch vor fünfzehn Jahren fanden regelmäßig christkatholische Gottesdienste in den reformierten Kirchen von Balsthal und Oensingen statt. Auch der Religionsunterricht ist jetzt anders organisiert. Seit wenigen Jahren erhalten ihn alle Erst- bis Sechstkläßler stufengetrennt zur selben Zeit in Hägendorf durch den Pfarrer und zwei Katechetinnen. Dies ist möglich, weil einige Personen die Kinder mit dem Auto nach einem bestimmten Zeit- und Routenplan aus den Richtungen Trimbach, Balsthal und Langenthal in den Unterricht fahren und wieder nach Hause bringen. Der Unterricht kann deshalb nur am Ende eines Schulnachmittags stattfinden. Es hat aber den Vorteil, daß es so vernünftige Klassenzahlen gibt, die Kinder einander kennenlernen und alle jedesmal Kontakt mit dem Pfarrer haben. Dieses Unterfangen hat auch eine finanzielle Seite.

Glücklicherweise konnte die Kirchgemeinde bisher allen ihren finanziellen Verpflichtungen aus eigener Kraft nachkommen. Im Moment müssen wir einmal abwarten, wie sich das neue Steuergesetz auswirkt. Es ist für uns ziemlich schwierig abzuschätzen, ob und wann es nötig wird, den Steuerfuß von zurzeit 20 % der Staatssteuer zu erhöhen. Auch hier ist festzuhalten, daß eine kleine Gemeinde viel stärker die Schwankungen im Steuereingang spürt. Erfreulich und nicht selbstverständlich ist es, daß die Kirchgemeinde seit vielen Jahren keine Schulden hat. Dabei konnte in den letzten Jahren in der Kirche verschiedenes erneuert werden. Vor einigen Jahren hatte ein Gewittersturm einen großen Wasserschaden verursacht, der während einer größeren Dachrenovation eines Nachts ausgebrochen war. Deshalb mußten Decke und Wände neu gemacht werden. Seither ist die Kirche, die bald 50 Jahre alt wird, viel heimeliger.

Anstelle der Ölheizung wurde eine elektrische mit Speicheröfen eingebaut, welche allerdings nicht voll zu befriedigen vermag, da sie, angeblich wegen Stromlieferungs-Unterbrüchen, nicht immer programmgemäß heizt. Vor einem Jahr mußte die Westfassade mit einem neuen Anstrich versehen werden.

Die Gleichgültigkeit vieler der Kirche gegenüber macht uns zu schaffen. Was ein Hauptmerkmal – viele sagen: eine Stärke – unserer Kirche ist, das ist gleichzeitig auch eine Schwäche. Die christkatholische Kirche steht ganz in der katholischen Tradition, wie es der Name sagt. Sie erhebt keinen alleinseligmachenden Anspruch, ist offen für andere Auffassungen, hat nicht sozusagen die Wahrheit und weiß nicht einfach von vorneherein, welches der richtige Weg ist.

Auf die Trennung der katholischen Kirche des Westens in die römisch-katholische und die christkatholische Kirche wurden, nach Jahrzehnten gegenseitiger Anfeindungen, ökumenische Kontakte und Begegnungen auch im Gebiet von Hägendorf mehr und mehr gepflegt. Es führte aber seit jeher auch dazu, daß der christkatholische Partner von seinem freiheitlichen (liberalen) Verständnis her bei der Eheschließung und Kindertaufe sehr häufig «nachgab» und «nachgibt». Im Laufe der Jahre nahm deshalb die Kirchgemeinde zahlenmäßig ab. Diese Abnahme wurde lediglich durch Zuzüge aus andern Kirchgemeinden etwas kompensiert. Eine große Sorge bereitet uns daher die Frage, wie es weitergehen wird. Werden wir bei der Jahrtausendfeier von Hägendorf auch noch ernst zu nehmen sein? Werden wir auch dann noch unsern Beitrag im kirchlichen Geschehen von Hägendorf erbringen können? Wir hoffen es, und zwar zuversichtlich, weil es sich doch langsam abzeichnet, daß mehr Leute bewußt entweder zur Kirche gehören oder nicht dazu gehören wollen. Und wer weiß, warum er irgendwo dazugehört, setzt sich auch dafür ein.

Pfr. Roland Lauber